

Auguste Herbin (1882—1960)

contraste, 1954

Gouache auf Papier

Passepartoutöffnung: 52 x 35,5 cm

Rahmenmaß: 92,5 x 75,5 cm

Auguste Herbin stammte aus einer Handwerkerfamilie aus Nordfrankreich und war zeitlebens sozialistisch gesinnt. Nach 1945 jedoch trat er aus der kommunistischen Partei aus, weil ihm die Unterdrückung abstrakt arbeitender Künstler in der Sowjetunion missfiel. Mehrere gegenständliche und abstrakte Phasen prägen sein Schaffen von 1900 bis 1926. Nachdem er sich zunächst mit dem Impressionismus und dem Fauvismus befasst hatte, entwickelte er, ab 1909 in Nachbarschaft zu Pablo Picasso, Georges Braque und Juan Gris auf dem Pariser Montmartre lebend, einen eigenen kubistischen Stil. Auch mit dem Orphismus Robert Delaunays setzte sich Herbin auseinander. Seine Arbeiten weisen eine voranschreitende Reduktion und Geometrisierung der Formen sowie eine intensive Farbigkeit und Rhythmisierung auf. Ab 1926 arbeitete er ausschließlich abstrakt.

Zusammen mit Georges Vantongerloo, Theo van Doesburg und anderen gründete Auguste Herbin 1931 die bis 1936 bestehende Pariser Künstlervereinigung *Abstraction-Création*. Ziel der bis 1936 bestehenden, international besetzten Gruppe war es, ein Forum für die abstrakte Kunst zu schaffen. Fortwährend suchte Herbin nach Möglichkeiten einer ungegenständlichen, flächigen Farbkomposition. Ab etwa 1940 „beruhigen“ sich seine Arbeiten: Die dynamischen Spiralformen der Dreißigerjahre verschwinden nahezu vollständig, und die Farbformen sind fortan baukastenartig und fast ohne Überschneidungen nebeneinander angeordnet, wodurch sie ein harmonisches Ganzes bilden.

Um 1942—44 entwickelte Herbin ein eigenes Gestaltungssystem, das er *alphabet plastique* [bildnerisches Alphabet] nannte. Er ordnete den Buchstaben Töne, Farben und geometrische Formen wie Rechteck, Kreis, Kreissegment und Dreieck zu. Im Vordergrund stand dabei weniger ein mathematisches als ein spirituelles Interesse. Herbins System weckt die Vorstellung eines geheimen inneren Zusammenhangs zwischen Farbe, Form, Buchstabe und Klang, der anhand seiner Bildercodes entschlüsselt werden könnte. Goethes Farbenlehre und die Anthroposophie lieferten dem Künstler Anregungen zu diesem synästhetischen Prinzip. Obwohl es sich um abstrakte Kompositionen handelt, schwingt in seinen Bildern bis zu seinem Tod 1960 Gegenständliches mit, so zum Beispiel, wenn farblich und kompositorisch die Abendstimmung einer Landschaft angedeutet wird. Als eine Schlüsselfigur der Pariser Avantgarde der Nachkriegszeit übte Herbin Einfluss auf geometrisch-abstrakt arbeitende Künstler der jüngeren Generationen aus, darunter Victor Vasarely und Günter Fruhtrunk.

Die hier abgebildete Arbeit mit dem Titel *contraste* gliedert sich in drei abgeschlossene Bereiche mit einem blauem, einem schwarzem und einem rotem Grund. Die stufig angelegte schwarze Fläche im linken unteren und im mittleren Bereich der Komposition ist durch kreisförmige und rechtwinklig gestufte Binnenformen in Weiß strukturiert. Das Ineinandergreifen von Schwarz und Weiß hebt sich von den flankierenden äußeren Flächen ab, deren einzeln angelegte geometrische Formen, darunter spitz nach oben weisenden Dreiecke, durch warme und kalte Farben belebt werden.

Auguste Herbin

1882 geboren in Quiévy bei Cambrai in Nordfrankreich

1960 gestorben in Paris

1899—1901 Studium an der Ecole des Beaux-Arts in Lille. Impressionistische Arbeiten

1903 Umzug nach Paris.

1904 lernt den Kunsthändler Wilhelm Uhde kennen. Beschäftigung mit den Fauves

1909 Er zieht ins Bateau-Lavoir am Pariser Montmartre, wo bereits Picasso, Braque und Gris arbeiten.
Auseinandersetzung mit dem Kubismus
1916 Vertrag mit dem Pariser Galeristen Léonce Rosenberg
1926 wendet sich endgültig der Abstraktion zu
1931 gründet mit Vantongerloo und anderen die Gruppe *Abstraction-Création*
1942—44 Entwicklung seines *Alphabet plastique*
1946 Mitbegründung *Salon des Réalités Nouvelles*, 1955 deren Präsident
1953 halbseitige Körperlähmung; bis zu seinem Lebensende malt er mit der linken Hand

Ausstellungen

1905 Salon des Indépendants, Paris
1907 Salon d'Automne, Paris
1955, -59, -72 Documenta, Kassel
1963 Amsterdam, Stedelijk Museum; Kunsthalle Bern
1979 Guggenheim Museum, New York

Selbstzeugnisse

1949 *L'Art Non-Figuratif Non-Objectif*

Literatur

Auguste Herbin. Der Pionier der geometrischen Abstraktion in Frankreich, Wilhelm- Hack-Museum, Ludwigshafen 1997

Marjatta Hölz

Sammlungskatalog, Museum Ritter, Sammlung Marli Hoppe-Ritter, 2018